

# B e r i c h t e

## **Gesunde Schule – Gesunde Kinder Ein landesweites Kooperationsprojekt für mehr Gesundheit in rheinland-pfälzischen Schulen gestartet**

Die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) haben bundesweit ein Modellprojekt zur Gesundheitsförderung an Schulen ausgeschrieben und stellen für drei Jahre einen Hauptteil der Finanzierung sicher. Kooperationspartner dieses Pilotprojektes sind in Rheinland-Pfalz die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und das Bildungsministerium. Das auf drei Jahre ausgerichtete Projekt wurde interessierten Schulen von den drei Projektpartnern am 29. September auf einer Veranstaltung in Mainz vorgestellt.

Schulen sind ein Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Gerade hier – im Setting Schule – liegt ein großes Potential, um Gesundheitsförderung an junge Menschen heranzutragen und in das Schulleben zu integrieren. Insbesondere eröffnet sich über das Schulleben die Möglichkeit, auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die ansonsten weniger Zugang zu gesundheitsfördernden Aktivitäten finden, gut zu erreichen.

Hier setzt das neue Projekt „**Gesund Leben Lernen - Netzwerk Schulen für Gesundheit 21**“ an.

Dass Gesundheitsförderung an Schulen ein aktuelles Thema ist, zeigte die Resonanz: Mehr als 70 Schulen folgten der Einladung der Kooperationspartner zur Auftaktveranstaltung in den Erbacher Hof in Mainz. Das Hauptziel des Projektes, gesundheitsfördernde Angebote dauerhaft im Unterricht zu etablieren und im Schulleben zu fördern, wurde von den Kooperationspartnern unterstrichen. Bei dieser Aufgabe tragen die GKV Spitzenverbände den Großteil der Finanzierung des bundesweiten Modellprojektes. Den Kassenvertretern ist es wichtig, dass alle für Gesundheit und Schulen verantwortlichen Akteure in Rheinland-Pfalz in der schulischen Gesundheitsförderung möglichst breitenwirksam aktiv werden, da die Gesundheitsförderung als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe zu verstehen ist, die insbesondere auch sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen abbauen soll.

Inhaltsverzeichnis s. Seite 2

## Inhaltsverzeichnis

### Berichte

• Auftaktveranstaltung „Gesund-Leben-Lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“	1
• Nichtraucherkampagne – Zwei neue Spots starten Mitte Oktober in rheinland-pfälzischen Kinos „Rauchen ist cool und sexy, oder?“	3
• Öffentliches Symposium „Infektionskrankheiten im neuen Millennium“	4
• 30 Jahre LZG – Ein Jubiläum wurde gefeiert	5
• Präventionsprojekt in Fahrschulen zeigt gute Erfolge	6
• „Klasse2000“ – Start für neue erste Klassen	6
<b>Berichte aus den Referaten</b>	7
<b>Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote</b>	8
<b>LZG-Termine auf einen Blick</b>	13
<b>Neue Medien</b>	14
<b>Gesundheitstelefon</b>	14
<b>Informationen aus dem Ministerium</b>	16
<b>Aus den Mitgliedsverbänden</b>	17

### Anhang

- Pressespiegel

### Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-0; FAX: 06131/2969-69

Internet: [www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de); e-mail [info@lzg-rlp.de](mailto:info@lzg-rlp.de)

Redaktion: Stephanie Burlage, LZG

V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

Schule und Gesundheit – eine Zusammenarbeit mit Tradition. „An rund 300 Schulen finden derzeit regelmäßig gesundheitsfördernde Maßnahmen statt“, betonte Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend. „Das zeigt, dass die Landesregierung, Schulen und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung die Aufgabe schon jetzt angenommen haben.“ Für eine Weiterentwicklung sei hierbei die Gründung des „Netzwerkes Schulen für Gesundheit 21“ von großer Bedeutung. Es biete sowohl die Vernetzung aller Schulakteure als auch anderer Partner, um eine erfolgreiche und nachhaltige Gesundheitsförderung in die Schulen zu tragen. Bausteine des Projektes sind unter anderem die Entwicklung von praxistauglichen Modellen zur Gesundheitsförderung von Schülerinnen und Schülern, die Qualifizierung von Lehrkräften und nicht zuletzt eine fachliche Begleitung der Schulen im Netzwerk, die durch die Kooperation der drei Partner „Gesetzliche Krankenkasse, Landeszentrale für Gesundheitsförderung und Bildungsministerium“ sichergestellt werden konnte. Die Teilnahme von 50 rheinland-pfälzischen Schulen im Netzwerk ist erklärtes Ziel der Partner.

Die Zusammenarbeit von Partnern aus den unterschiedlichen Bereichen stellt bei diesem Projekt einen aktiven Pluspunkt dar: Bewährte und erfolgreich durchgeführte Modelle der Gesundheitsförderung in Bereichen wie Betrieben, Kom-

munen oder auch Schulen können zusammengeführt werden. „Wir müssen das Rad nicht neu erfinden“, unterstrich Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, auf der Auftaktveranstaltung.

„Wir wollen erprobte und bewährte Inhalte und Strategien, beispielsweise der betrieblichen Gesundheitsförderung, einem anderen Gebiet anpassen, in diesem Fall der schulischen Gesundheitsförderung. Dadurch nutzen wir optimal Ressourcen, entsprechende Synergieeffekte sind zu erwarten.“ Die Erkenntnisse daraus sollen zeitnah, nicht erst nach Abschluss des dreijährigen Modellprojektes, allen interessierten Schulen und Partnern zugänglich gemacht werden.

Bei dem rheinland-pfälzischen Modellprojekt „Gesund Leben Lernen - Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ handelt es sich um eins von drei Teilprojekten, entstanden aus einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und drei Landesvereinigungen, namentlich der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) sowie den Landesvereinigungen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Im rheinland-pfälzischen Teil-Projekt wurde zusätzlich das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend als Kooperationspartner gewonnen. Die drei Bundesländer haben sich verschiedene Schwerpunkte gesetzt, die in Rheinland-Pfalz im Aufbau eines „Netzwerkes Gesunde Schule 21“ liegen.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Sandra Brüning  
Telefon: 06131/2069- 22, Telefax:: 06131/2069-69, e-mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

**Rauchen ist cool und sexy, oder?**  
**Zwei neue Kinospots gegen das Rauchen sollen**  
**speziell Kinder und Jugendliche unter 18 ansprechen.**  
**Premierenstart am „Deutschen Lungentag“ – 11. Oktober**  
**in der Mainzer Römer-Passage**

Mit zwei neuen Kinospots geht die Nichtraucherkampagne „Lass stecken“ am 13. Oktober in den rheinland-pfälzischen Kinos in die nächste Runde. Mit den Spots „Der Kuss“ und „Quer im Mund“ wird auf witzige Art dargestellt, wie „abtörnend“ ein Kuss ist, der nach Zigarette schmeckt. Die beiden Spots sollen vor allem das junge Publikum zwischen 12 und 18 Jahren ansprechen und werden 3 Wochen lang in rheinland-pfälzischen Kinos zu sehen sein.

Eine Spot-Premiere findet am 11. Oktober in der

Römer-Passage in Mainz statt. Staatssekretär Dr. Richard Auernheimer vom Gesundheitsministerium startet dort um 13.00 Uhr die erste öffentliche Vorstellung der Nichtraucherspots. Der Premierenstart findet am „Deutschen Lungentag“ statt, an dem bundesweit zum 6. Mal die Öffentlichkeit in einer breit angelegten Kampagne über Erkrankungen der Atmungsorgane informiert wird. Aus diesem Anlass sind die LZG und die Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V. gemeinsam mit einem Info-Stand in der Römer-Passage vertreten.



Unter dem Motto „Aktion gesunde Lunge“ sind die diesjährigen Themenschwerpunkte „Möglichkeiten zur Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung von Atemwegserkrankungen“. Die Lungenfachärztin Dr. Dagmar Gillmann-Blum steht allen Interessierten am Info-Stand für eine Beratung zur Verfügung. Weiterhin tritt die bekannte Breakdance-Gruppe „rockin' shadows“ auf, die mit akrobatischen Tanzeinlagen sicherlich nicht nur das junge Publikum begeistern wird. Die Nichtraucherspots in Comic-Art wurden in Zusammenarbeit mit Prof. Harald Pulch und seinen Studenten der Fachhochschule Mainz, Fachbereich II Gestaltung und den Werbeprofis der Frankfurter Agentur Ogilvy & Mather als Bau-

stein der rheinland-pfälzischen Nichtraucherkampagne zu Selbstkosten entwickelt. Initiatoren der Kampagne sind das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) sowie die AOK-Rheinland-Pfalz. Als weitere Sponsoren kamen die Techniker Krankenkasse (TK), die Innungskrankenkasse (IKK) und IBM hinzu.

Die im Dezember 2000 gestartete Nichtraucherkampagne will ein positives Image des Nichtrauchens über Poster und Plakate, Postkarten, Anzeigen in Stadtmagazinen und Kinospots vermitteln und hat speziell die jugendliche Zielgruppe zwischen 12 und 19 Jahre im Blick.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka  
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

### **Öffentliches Symposium „Infektionskrankheiten im neuen Millenium“ fand großen Zuspruch**

BSE und Milzbrand haben die westlichen Gesellschaften schockiert, Öffentlichkeit und Politik müssen auf Bedrohungen wie Pocken und SARS reagieren. Aber wie real sind die Bedrohungen? Sind die Reaktionen angemessen? Reagieren Öffentlichkeit und Politik sachgemäß?

Zu einem öffentlichen Symposium zum Thema „Infektionskrankheiten im neuen Millenium“ luden der Sonderforschungsbereich 490 „Invasion und Persistenz bei Infektionen“ der Johannes Gutenberg Universität Mainz, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), die Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, die Bezirksärztekammer Rheinhessen und die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) ein. Die zweitägige Veranstaltung am 19. und 20. September in Mainz richtete sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, an Verantwortliche in Wirtschaft, Verwaltung und Politik, Angehörige von Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie Vertreter medizinischer Berufe. Die Teilnahme war kostenfrei.

Namhafte Experten diskutierten über die Gefährdung, die von altbekannten aber auch neuartigen Infektionserregern ausgehen kann. Eine zentrale Frage des Symposiums war die Bedeutung von Infektionskrankheiten und Möglichkeiten einer verhältnisorientierten öffentlichen Re-

aktion. In einem Podiumsgespräch diskutierten Ministerpräsident Kurt Beck mit Wissenschaftsminister Prof. Dr. Zöllner und Universitätspräsident Prof. Dr. Michaelis die Infektionspolitik für das Land Rheinland-Pfalz.

Ein großes Problem der Medizin ist nach Darstellung von Prof. Bhakdi, Sonderforschungsbereich 490 der Universität Mainz, dass Infektionskrankheiten häufig nicht erkannt und dann auch nicht behandelt werden. „Es gibt keine Ausbildung zum Infektiologen in Deutschland“, so Bhakdi. Mit Prof. Dr. Hartmut Lode, Direktor der Abteilung für Pulmologie und Infektiologie an der FU Berlin, kam auf dem Symposium einer der wenigen Infektiologen, die es in Deutschland gibt, zu Wort. Prof. Lode plädierte insbesondere für eine bessere infektiologische Ausbildung und die Schaffung von universitären infektiologischen Abteilungen. Gerade im Hinblick auf die Patientenversorgung gelte es insbesondere die Anzahl der Krankenhausinfektionen zu reduzieren.

Ziel der Veranstaltung war es, die grundsätzliche Problematik der Infektiologie allgemeinverständlich darzulegen und einen Gedankenaustausch zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit anzustoßen, den es auch in der Zukunft auszubauen gilt.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann

Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

## **Gesundheitsförderung bringt mehr Lebensqualität Rheinland-pfälzische Landeszentrale für Gesundheitsförderung feierte Jubiläum**

Mit einer Jubiläumsveranstaltung feierte die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) am 3. September ihr 30-jähriges Bestehen. Gemeinsam mit Mitgliedern, Partnern und Förderern ging die LZG auf eine „augenzwinkernde Zeitreise“ in Sachen Gesundheit. Ein unterhaltsames Dankeschön für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in drei Jahrzehnten.

Ein musikalisches Potpourri aus Operette, Schlager und Musical, gesungen vom Tenor Thomas Kießling, wies den Gästen den Weg durch den schönen Park des Viktoriastifts in die Bad Kreuznacher Rotunde. Über 300 Partner aus Gesundheit, Politik, Bildung, Umwelt und Wirtschaft waren der Einladung der LZG gefolgt, einen Abend zu erleben, der 30 Jahre Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz auf unterhaltsame Art und Weise erleben ließ.

Unter dem Motto „Gemüsesaft statt Sekt“ maßen buntgekleidete Clowns humorvoll den Bauchumfang oder stellten die Gäste auf die Waage. „Gesundheitsförderung kann und soll Spaß machen“, hob Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt als Vorsitzender der LZG in seiner Eröffnungsansprache hervor. Leitlinie der LZG sei es immer gewesen, die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz zu motivieren, um Gesundheit nachhaltig zu fördern - und zwar ohne erhobenen Zeigefinger. Gerhardt dankte insbesondere der Landesregierung, die, auch in finanziell schweren Zeiten, der Gesundheitsförderung und Prävention eine unverändert hohe Bedeutung zukommen lasse und Gesundheitsministerin Malu Dreyer, Vorsitzende des Kuratoriums der LZG, bekräftigte in ihrer Ansprache dieses aktive Bündnis zwischen der Landesregierung und der Landeszentrale. „Die LZG ist mit ihren 77 Mitgliederorganisationen aus dem gesamten Spektrum der Gesundheitsförderung eine wichtige Partnerin der Landesregierung“, so Dreyer. Insbesondere hob die Ministerin die vernetzenden Strukturen der LZG hervor, die ideale Möglichkeiten böten, Gesundheitsförderung in den einzelnen Regionen des Landes zu stärken.

Die Arbeit der LZG spricht die Allgemeinbevölkerung an, konzentriert sich in der Regel je

doch auf ausgewählte Zielgruppen. „Große Bedeutung kommt dabei der Schulung von Fachkräften aus Bildung, Erziehung und Gesundheit zu“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG. Er schloss den offiziellen Teil der Veranstaltung mit einem Ausblick auf die zukünftige Arbeit der LZG: Gesundheitswissen verstärkt in sozial benachteiligte Familien tragen, Gesundheitsförderung und Prävention mit Partnern in die Regionen tragen und die LZG als innovative Dienstleisterin weiterentwickeln.

Nach den offiziellen Reden startete der Abend zurück in die Vergangenheit. Die 70er, 80er und 90er Jahre wurden jeweils mit einer filmischen Zeitreise erlebbar. Im Talk mit Partnern, Presse und Prominenz wurden 30 Jahre Gesundheitsförderung und Trendthemen nachvollzogen. „Hatten Sie Zeit für Gesundheit“, war eine der ersten Fragen, die Moderator Stefan Schröder (AZ) seinen Talkgästen stellte.

Zuvor erteilte der Kabarettist Thomas C. Breuer sich selbst das Wort. In seinem auf die LZG zugeschnittenen Programm „Was ich Ihnen schnell noch sagen wollte, ...“, nahm er, unter großem Beifall der Gäste, den modernen Lifestyle und aktuelle Gesundheitstrends wie Fitness und Wellness aufs Korn.

Mit einzelnen Sets sorgte die aus vielen Konzerten bekannte Gruppe „Chantal“ an diesem Abend für eine kurzweilige Unterhaltung. Unterstützung bei dieser musikalischen Zeitreise bot der Tenor Thomas Kießling und sorgte mit Musical-Hits aus den vergangenen drei Jahrzehnten für gute Laune und Aha-Effekt.

Ein sehr schöner Abend, darin waren sich die Gäste einig. Ein Jubiläum, das den Gemeinschaftssinn aller Beteiligten betonte, sich für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz stark zu machen. 30 Jahre LZG hieß, 30 Jahre Gesundheitsförderung Revue passieren lassen und den Wandel von Gesundheitserziehung zur Gesundheitsförderung hervorzuheben. Kooperation, Vernetzung und Dienstleistung sind die Leitworte der LZG auch für die Zukunft. „Gesundheit braucht Partner“ bleibt auch weiterhin unser Motto“, verabschiedete Jupp Arldt die zahlreichen Gäste „und wir sind uns dabei Ihrer Unterstützung sicher.“

## Präventionsprojekt zeigt gute Erfolge

„Alkohol und Drogen – Deine Entscheidung“ – unter diesem Motto startete das Büro für Suchtprävention der LZG in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, den Fahrlehrerverbänden Rheinland und Pfalz und der Landesstelle Suchtkrankenhilfe in Frühsommer 2003 ein Modellprojekt zur Reduzierung alkohol- und drogenbedingter Verkehrsunfälle junger Menschen. Mit dem Projekt wurden junge Menschen im Rahmen der Führerscheinausbildung angesprochen.

In der ersten Modellphase fanden 29 Veranstaltungen in Fahrschulen statt. Rund 400 junge Menschen wurden erreicht. Die Evaluation der ersten Modellphase zeigt ermutigende Ergebnisse:

Die Fahrschülerinnen und Fahrschüler, die an einer solchen Veranstaltung teilgenommen haben, benoten die Abende sehr positiv. 70 % geben die Schulnote 1 oder 2. Die Veranstaltungen gelten als sehr informativ. 72 % bejahen, Anregungen erhalten zu haben, mit zukünftigen Kon-

situationen (Auto fahren /Alkohol-/Drogenkonsum) besser umgehen zu können. 96 % der Befragten empfehlen, die Präventionseinheit im Rahmen der Führerscheinausbildung auch in anderen Fahrschulen anzubieten.

Das Projekt stieß darüber hinaus auf eine breite und positive Resonanz in den Medien. So wurde über das erhöhte Unfallrisiko unter Alkohol/Drogeneinfluss zusätzlich öffentlichkeitswirksam informiert.

Themen der Präventionsveranstaltungen, durchgeführt von Fachkräften der Suchtvorbeugung in Kooperation mit Fahrschulen, waren

- Information über Auswirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum auf das Fahrverhalten,
- Reflexion der Einstellung zum Auto fahren unter Alkoholeinfluss/Drogenkonsum,
- Lösung von Situationen, in denen junge Fahrer in den Konflikt zwischen Auto fahren und Alkohol geraten.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

## Erste Klassen können wieder einsteigen „Klasse2000“ startet für neue Erstklässler

Wie wichtig es ist, mit dem Erlernen von gesunden Verhaltensweisen möglichst frühzeitig zu beginnen, belegen aktuelle Zahlen. Immer häufiger und immer früher greifen Kinder und Jugendliche zur Zigarette. Jedes fünfte Kind wird in Deutschland als übergewichtig eingestuft. Diesen Entwicklungen entgegenzusteuern ist das Ziel von ‚Klasse2000‘, dem bundesweit größten Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung in Grundschulen von der ersten bis zur vierten Klasse.

„Ein Einstieg ins Programm ist für neue erste Klassen wieder möglich“, betont die Projektkoordinatorin von ‚Klasse2000‘, Uta Straka. Pro Schuljahr werden 12 Unterrichtseinheiten durchgeführt. Elternabende zum Thema gehören dazu. Wichtig sei, den Kindern eine positive Einstel-

lung zur Gesundheit zu vermitteln

Das geschieht in der Praxis mit viel Spaß. „Die Kinder sollen sich als eigenständige und wertvolle Personen wahrnehmen“, so Uta Straka. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen stellt das persönlichkeitsstärkende Konzept eine wirksame Vorbeugung gegen Sucht dar.

‚Klasse2000‘ finanziert sich ausschließlich über Spenden. Die Teilnahme kostet pro Schuljahr 280 € dieser Betrag wird von Paten getragen. Als Paten engagieren sich Lions Clubs, Eltern und viele Privatpersonen, Firmen und Institutionen.

Für Neuanmeldungen erster Klassen und weitere Informationen steht Dipl. Psychologin Uta Straka in der LZG zur Verfügung:

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Uta Straka

Telefon: 06131/ 2069-16, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: klasse2000.rlp@lzg-rlp.de



# Berichte aus den Referaten



*Organspende schenkt Leben*

## Zweites landesweites Treffen der Initiative Organspende in Rheinland-Pfalz

Bereits zum zweiten Mal treffen sich die Gründungsmitglieder der Gemeinschaftsaktion „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“, deren Ziele die Vernetzung der in der Organspende tätigen Organisationen in Rheinland-Pfalz und die gemeinsame Aufklärung der Bevölkerung sind. Neben einem Bericht aus dem aktiven Arbeitskreis der Initiative gibt es einen Rückblick auf das abgeschlossene Streetworkprojekt als Kooperationsprojekt zwischen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung. Zur Gestaltung und Unterstützung der weiteren Initiativprojekte werden neue Arbeitsmittel

zum Thema Organspende vorgestellt. Diese Ausstellungsmaterialien können die Mitglieder der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz für die Durchführung öffentlicher Aktionen bei der LZG ausleihen.

Im Mittelpunkt des Treffens stehen die Planung der weiteren Aufgaben und Projekte, insbesondere die Vorbereitung und Abstimmung einer möglichst landesweiten Aktion zum Nikolaustag 2003. Am 5. Dezember sollen an möglichst vielen öffentlichen Plätzen und Städten in Rheinland-Pfalz Lebkuchenherzen mit einem beigefügten Organspendausweis verteilt werden, um auf den Gedanken der Organspende als einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe hinzuweisen.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann  
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

## Erste Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle

Das WHO Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle veranstaltet am 10. und 11. Dezember im deutschen Krebsforschungsinstitut in Heidelberg die erste deutsche Konferenz zur Tabakkontrolle. Die Konferenz dient dem Erfahrungsaustausch über bereits erfolgreich durchgeführte Maßnahmen zur Verminderung des Tabakkonsums in Deutschland und fördert die Entwicklung zukünftiger Projekte und Konzepte.

Vorgelegt werden bundesweit erfolgreiche Modelle.

Die Verknüpfung lokaler und länderspezifischer Aktionen, Impulse für Netzwerke oder die betriebliche Gesundheitsförderung sind zentrale Themen der Veranstaltung.

Im Rahmen der Konferenz wird auch die rheinland-pfälzische Nichtraucherkampagne „Lass stecken“ vorgestellt.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka  
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

## Broschüre „Kinder aus suchtblasteten Familien“ neu aufgelegt

Große Nachfrage findet die Broschüre „Kinder aus suchtblasteten Familien“. Binnen eines Jahres wurden 6.000 Broschüren bei der LZG abgefragt. Eine dritte Auflage ist nun herausgegeben worden. Die Broschüre informiert über Belastungen, mit denen Kinder aus suchtblasteten Familien konfrontiert sind; sie zeigt klassische Rollen auf, in die Kinder schlüpfen, um mit ihrer schweren Lebenssituation fertig zu werden.

Die Broschüre wirbt für mehr Verständnis und gibt Impulse zur wirksamen Unterstützung der Kinder. Besonders beliebt: eine Entscheidungsmatrix, die Erzieherinnen und Erziehern hilft, Elterngespräche führen zu können, wenn eine Suchtproblematik bei dem Elternteil eines Kindes vermutet wird.

Die Broschüre kann gegen Einsendung des Portos von 1,44 € bei der LZG bezogen werden.

Bestelladresse: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG), Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka  
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

# Kompetenz im Job

## Motivierende Gesprächsführung in der Suchtvorbeugung mit Jugendlichen

In der Jugendarbeit begegnen Fachkräfte immer wieder auch Jugendlichen mit riskantem Konsumverhalten und Suchtgefährdung. In dieser Situation stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor der Frage:

- Soll ich den/die Jugendliche/n ansprechen oder abwarten?
- Soll ich den Jungen/das Mädchen mit seinem/ihrer Verhalten konfrontieren?
- Wie kann ich sicherstellen, dass meine Intervention ankommt?
- Was wäre ein sinnvoller erster Schritt?

Die LZG bietet zu diesen Fragestellungen ein zweitägiges Seminar für Fachkräfte in der Jugendarbeit an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden hier das Konzept der motivie-

renden Gesprächsführung kennen lernen, das speziell für solche Ausgangslagen entwickelt wurde.

Ferner werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein vertieftes Gespür für Gefährdungsmomente und die Motive, die hinter dem Suchtmittelkonsum Jugendlicher stehen können, erhalten.

Wann: 15./16. Oktober 2003

Wo: Haus Maria Rosenberg, Waldfishbach

Teilnahmekosten: 25 Euro

Teilnehmer/innen: Fachkräfte der Jugendarbeit

Anmeldeschluss: spätestens 30. Sept. 2003

Referentin: Eva Proissl

Nähere Informationen: Sabine Gaidetzka

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

**„Hautnah - rund um den Körper“  
Workshop zur Mädchenspezifischen Suchtprävention; Schwerpunkt „Essstörungen“**

Neueste Studien belegen, dass weit über die Hälfte der Mädchen im Jugendalter mit ihrem Aussehen unzufrieden sind. Zwei Drittel der Mädchen kennen aus dem näheren Umfeld Diäten oder haben bereits selbst eine ausprobiert. Diäten und Hungerkuren gelten als die „klassischen Einstiegsdrogen“ in alle Ausprägungen des Formenkreises der Essstörungen.

Essstörungen sind typische weibliche Suchtformen und eng mit der Rolle als Mädchen und Frau verknüpft. Sie können ein Versuch sein, gängigen Schönheitsidealen zu entsprechen, „verbotene“ – als unweiblich geltende Gefühle wie z.B. Aggressionen zu unterdrücken, mit unangenehmen Situationen und (traumatischen) Erfahrungen oder mit Konflikten, die aus widersprechenden Rollenanforderungen resultieren, umgehen zu können.

Für viele Mädchen und Frauen wird ihr Körper zum Austragungsort von Problemen: Sie „fressen alles in sich hinein“ (Süßigkeiten, Stress, Ärger ...) oder sie brauchen das Hungern, um wenigstens einen Bereich zu haben, über den sie autonom bestimmen können.

Fehlt ein guter Bezug zum eigenen Körper, können daraus psychosomatische Erkrankungen und der Verlust des Selbstwertgefühls (mit allen Folgen der Aggressivität gegen sich selbst) entstehen.

Um so bedeutsamer ist es für Mädchen, ihren Körper durch einen vertrauten und liebevollen Umgang in lustvoller und selbstbestimmter Weise zu erleben. Wirksame Suchtprävention mit Mädchen ermuntert dazu, weibliche Rollenbilder in Frage zu stellen und lädt dazu ein, mit verschiedenen Rollenmöglichkeiten zu experimentieren.

In dem zweitägigen Workshop werden die Teilnehmerinnen Methoden kennen lernen, die das Erreichen dieser Präventionsziele unterstützen. Beispiele aus der Mädchenspezifischen Suchtprävention werden vorgestellt.

**Referentin:**

Eva Proissl, Fachkraft für Suchtvorbeugung und Suchttherapie

**Wann:** 27./28. November 2003

**Wo:** Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach

**Teilnehmerinnen:**

Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtvorbeugung

**Teilnahmekosten:** 25 € Workshop

**Anmeldeschluss:** spät. 13. November 2003

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

**Suchtpräventionsseminar für Lehrkräfte**

Im Frühjahr 2003 führte die LZG ein Seminar zur Umsetzung von Schülermultiplikatorenseminaren zur Suchtvorbeugung durch.

In einer anschließenden Praxisphase setzten die Lehrkräfte entsprechende Seminare an den Schulen um. Am 6. November treffen sie sich nun zu einem Auswertungsseminar, in dem die Praxiserfahrungen vorgestellt und gegebenenfalls bei der Umsetzung aufgetretener Schwierigkeiten besprochen werden

**Referentinnen:**

Eva Proissl, Fachkraft für Suchtprävention und –therapie und Sabine Gaidetzka, LZG

**Teilnehmer/innen:**

geschlossener Teilnehmerkreis

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

**„Kinder stark machen – zu stark für Drogen“  
Fortbildungsreihe für Erzieherinnen und Erzieher zur  
Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten**

Am 25. November 2003 startet die LZG eine neue Fortbildungsreihe für Erzieherinnen und Erzieher zur Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten. Die Auftaktveranstaltung im November informiert über Grundlagen der Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten, zeigt Risikofaktoren auf und entwickelt praxisnah Anregungen, die Entwicklung von Kindern gesundheitsfördernd und suchtvorbeugend unterstützen zu können. In den weiteren Bausteinen wird die Fortbildungsreihe dann spezifische Aspekte näher beleuchten: so Fragen der Konsumerziehung und Selbstwertförderung. In allen Seminaren erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Impulse für die praktische Arbeit.

Praxisphasen zwischen den einzelnen Seminareinheiten unterstützen den Transfer in den Alltag.

Referentin: Susanne Mattern, Dipl.-Pädagogin, Kommunikations-, Krisen- und Konfliktberaterin

Auftaktveranstaltung:

25. November, 9.30 Uhr – 17.00 Uhr

Ort: Erbacher Hof, Mainz

Teilnehmerkreis:

Erzieherinnen und Erzieher

Gebühr für die Teilnahme an der Fortbildungsreihe: 50 Euro

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

**Suchtvorbeugung in der Schule**

**Hilfen zur Früherkennung, Intervention und Gesprächsführung**

Apathisches oder aggressives Verhalten, auffällige Veränderungen im Leistungsverhalten, sich zurückziehen oder sich häufig in Konflikte verwickeln lassen – solche und andere Anzeichen können, müssen aber nicht Anzeichen einer Suchtgefährdung sein. Was tun?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung stellt mit dem Programm „step by step“ ein Instrument zur Verfügung, das Lehrerinnen und Lehrer darin unterstützt, „sich mit dem Bereich Früherkennung auseinander zu setzen; sie erhalten Informationen über professionelle Hilfesysteme und werden angeleitet, besonders in kritischen Situationen Sicherheit im Handeln zu entwickeln“ (vgl. Vorwort zu step by step).

Dazu gehört auch und besonders die Gesprächsführung mit betroffenen Schülerinnen und Schülern und ggf. deren Eltern.

Das zweitägige Seminar will in einem ersten Teil das Programm „step by step“ vorstellen. Im zweiten Schritt erfolgt eine Einführung in die Grundlagen professioneller pädagogischer Gesprächsführung. Das praktische Training des Gesprächsverhaltens wird den größten Teil des zweiten Seminartages in Anspruch nehmen.

Wann: 01./02. Dezember 2003

Wo: Haus Maria Rosenberg, Wald Fischbach

IFB-Nr.: 46.809

Teilnehmer/innen:

Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II

Teilnahmekosten: 30 €

Anmeldeschluss: spät. 07. November 2003

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka

Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

## Harvard – Verhandlungsmodell

Verhandeln ist eine Kunst, die Sie erlernen können. Die sogenannten Harvard-Studien zeigten, dass es immer dieselben Faktoren sind, die aus Verhandlungen einen Erfolg oder Misserfolg machen. Hier setzt ein Seminar an, das im November für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliederverbände und Partner der LZG und der Gesundheitsämter und Gesundheitsabteilungen der Kreisverwaltungen in Rheinland-Pfalz angeboten wird.

Termin: 26. und 27. November 2003

Tagungsort:

Landgasthaus Arnoth, 54483 Kleinich

Referentin:

Gisela Abts, Erwachsenenbildnerin und Organisationsmanagerin

Kosten:

130 €inkl. Verpflegung und Übernachtung

**Anmeldungen bitte bis 30. Oktober 2003**

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann

Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

## Angst beginnt im Kopf – Mut auch

Unter diesem Titel verbirgt sich ein Sicherheitstraining für Seniorinnen im Rhein-Lahn-Kreis mit dem Ziel, durch Rollenspiele, Konzentrations- und Atemübungen sowie Reaktionstraining das Selbstbewusstsein zu stärken und Handlungsmöglichkeiten einzuüben, um alltäglichen Gefahrensituationen erfolgreich zu begegnen. Es soll Seniorinnen unterstützen, angstfrei am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und zur Erhöhung ihrer Lebensqualität beitragen.

Dieser Selbstbehauptungskurs ist speziell abgestimmt auf die Bedürfnisse älterer Frauen und wird von der Kreisvolkshochschule und der Gleichstellungsbeauftragten Rhein-Lahn in Kooperation mit der LZG angeboten.

Termin:

18. Oktober 2003, 08.30 – 15.30 Uhr

Ort: Kreisvolkshochschule Rhein-Lahn

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann

Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

## Fit für den Job –Bewerbungstraining für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung aus den Abschlussklassen

Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen werden oft in Sonderschulen ausgebildet, die auch einen besonderen Schutzraum bieten. Als Schulabgänger stehen diese Jugendlichen beim Einstieg in den Beruf oft vor ganz speziellen Problemen. Unterstützung bei der Erprobung sozialer Fertigkeiten für den beruflichen Alltag und dem bewussten Einsatz eigener Fähigkeiten und Stärken möchte ein zweitägiges Bewerbungstraining geben, das im Zentrum für selbstbestimmtes Leben in Mainz angeboten wird.

Das speziell für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen entwickelte Trainingsprogramm enthält praxisorientierte Informationen und Übungen für persönliche Berufswünsche und individuelle Voraussetzungen.

Termin: 20./21. Oktober 2003

Ort: Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (ZsL)

Anmeldungen bei:

Jessica Hesse, ZsL, Tel.: 06131/146740

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann

Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

**Aus der Reihe „Wirksamer beraten lernen“  
Fortsetzung der achttägigen Fortbildungsreihe für Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz:**

**2. Vom Laufstall in die Laufbahn – das Kind im Pädagogen  
20. – 23.11.2003 Hesseln Kurs-Nr.: 46.791**

Ziel dieses Seminars ist es, das eigene pädagogische und beraterische Verhalten in Beziehung zu setzen zu den eigenen (früh)kindlichen Erfahrungen mit Erziehung, Normen, Regelverstößen usw. Welche Formen im pädagogischen Alltag haben das Verhalten meiner Eltern, Erzieher, Lehrer für mich heute? Welche Formen pädagogischen Verhaltens bevorzuge bzw. vermeide ich? Welche traumatischen Erlebnisse beunruhigen mich heute?

An diesen und ähnlichen Fragen wird mit Methoden der systematischen Familientherapie (wie Familienrekonstruktion, Genogramm) tiefenpsychologisch fundiertem Psychodrama und Skulpturen gearbeitet.

Das Seminar setzt die Bereitschaft zu Offenheit und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit voraus.

Bitte mitbringen: Erinnerungsstücke an die eigene Kindheit, wie z.B. Fotos, Spielsachen, Puppe, Teddybär etc.

Leitung:

Gerd Meyer-Anaya, Dipl. Sozialpädagoge und Psychologischer Psychotherapeut

Teilnehmer:

LehrerInnen, die an der Reihe teilnehmen.

Teilnahmegebühr: Kurs Euro 155,--

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies  
Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

**Bewegung in der Schule**

**Fortsetzung der Lehrer/innen-Fortbildung mit 5 Veranstaltungen in 2 Blöcke aufgeteilt**

Diese Fortbildung stellt die körperliche Bewegung als das zentrale Medium für Wahrnehmung, Lernen und Mitteilung in ihr Zentrum. Sie hat zum Ziel Lehrer/innen dazu zu befähigen, Bewegung und Tanz innerhalb des Schulalltags in unterschiedlichen Zusammenhängen angemessen einbringen und gestalten zu können.

**Der erste Teil** richtet sich an alle Interessierten mit und ohne Vorerfahrungen und vermittelt vielfältige Zugänge zu unterschiedlichen Bereichen von Bewegung und Tanz. Die Teilnehmenden erarbeiten sich ein breites Repertoire an praktischem Handwerkszeug.

**Der zweite Teil** bündelt die vorhergehenden Erfahrungen zu vorzeigbaren Ergebnissen und ist auch offen für andere Teilnehmende mit Vorerfahrungen. Aus der Erfahrung mit eigenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten werden eigene Modelle entwickelt.

**Teil I (3 Veranstaltungen)**

Veranstaltung 2

AkzeptanzTanz; Kurs-Nr.: 46.785  
Tanzen als persönlicher Ausdruck und soziale Erfahrung im schulischen Kontext

Ort: Hedwig-Dransfeld-Haus, Bendorf

Beginn: 06. November 2003, 16.00 Uhr

Ende: 08. November 2003, 16.00 Uhr

Teilnehmer/-innen:

Lehrer/-innen aller Schularten

Teilnahmegebühr:

Referentin: Brigitte Heusinger von Waldege,  
Dipl. Päd., Tanzpädagogin M.Ed.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies  
Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

## Aus der Reihe „Umwelt & Gesundheit“

„Iss dich fit und gesund“

**26.11.2003 IFB-Nr.: 10.832/02**

**Erich-Kästner-Schule, Bad Neuenahr-Ahrweiler; 10.00 – 17.00 Uhr**

Gravierende Ernährungsprobleme wie Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen und Diabetes einerseits, Untergewicht und Essstörungen zeigen sich bereits bei Kindern und Jugendlichen.

Die Fortbildung vermittelt über zwei Vorträge am Vormittag fachliche Inputs zur Förderung der Ernährungskompetenz von Schülerinnen und Schülern und vertieft diese in Workshops am Nachmittag. Das Mittagessen wird gemeinsam zubereitet.

Leitung: Elke Zinn-Spies

TeilnehmerInnen-Kreis:

Lehrerinnen und Lehrer weiterführender Schulen;  
Mindestens 10 Personen

Nähere Informationen:

Elke Zinn-Spies LZG, Tel.: 06131/2069-18

Dr. Peter Sabel, IFB Boppard,

Tel.: 06742/8710-17

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies

Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

# LZG - T e r m i n e

## auf einen Blick

11. Oktober 2003	Premiere Kinospots - 6. Deutscher Lungentag	Seite 3
15./16. Oktober 2003	Fortbildung für Fachkräfte der Jugendarbeit Motivierende Gesprächsführung.....	Seite 8
18. Oktober 2003	Selbstbehauptungskurs „Angst beginnt im Kopf – Mut auch“	Seite 11
20./21. Oktober 2003	Bewerbungstraining für Schüler mit Behinderungen	Seite 12
6. November 2003	Suchtpräventionsseminar für Lehrkräfte	Seite 9
6. – 8. November 2003	Lehrerfortbildung „Bewegung in der Schule“	Seite 13
20. – 23. November 2003	Lehrerfortbildung „Vom Laufstall in die Laufbahn“	Seite 12
25. November 2003	Fortbildungsreihe für Erzieherinnen und Erzieher „Kinder stark machen – Zu stark für Drogen“	Seite 10
26. November 2003	Lehrerfortbildung „Iss dich fit und gesund“	Seite 13
26./27. November 2003	Fortbildung Havard-Verhandlungsmodell	Seite 11
27./28. November 2003	Workshop zur Mädchenspezifischen Suchtprävention „Durch dick und dünn“	Seite 9
1./2. Dezember 2003	Fortbildung Suchtvorbeugung in der Schule	Seite 10
10./11. Dezember 2003	1. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle	Seite 7

# Neue Medien

## **Faltblatt „Folsäure für ein gesundes Leben von Anfang an“**

Ein Faltblatt zum Thema Folsäureversorgung von Frauen mit Kinderwunsch.

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen ein Rückporto von 0,55 € in Briefmarken

## **„Kinder aus suchtbelasteten Familien“**

Broschürennachdruck für pädagogische Fachkräfte, aber auch interessierten Eltern. Mit Entscheidungsmatrix.

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen ein Rückporto von 1,44 € in Briefmarken

**Bestelladresse:** Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG),  
Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-31 oder 06131/2069-12; Fax: 06131/2069-69;  
E-Mail: rkrzistek@lzg-rlp.de

# Gesundheitstelefon

## **Die Telefonansage-Themen Oktober bis Dezember 2003:**

- 01.-15.10.      Stress am Arbeitsplatz**
- 16.-31.10.     Haustiere als „Therapeuten“**
- 01.-15.11.     Das dritte Lebensalter – Bürde und Chance**
- 16.-30.11.     Ohne Befund – und doch krank?**
- 01.-15.12.     Welt-AIDS-Tag 2003**
- 16.-31.12.     Gut leben – aber gesund !**

**Der telefonische Ansagedienst des Gesundheitstelefon ist ab sofort rund um die Uhr unter neuer Telefon-Nummer zu erreichen**

## **06131/2069 – 30**

**Sie finden die jeweils aktuellen Texte im Internet unter [www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de).  
Weitergehende Infos zu (fast) jedem Thema und den aktuellen Ansagetext erhalten Sie bei der LZG, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz oder telefonisch unter 06131/2069-31.**

**Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann**



# Informationen aus dem Ministerium

## Gesundheitsförderung

### Malu Dreyer: Landeszentrale ist wichtiger Partner der Landesregierung

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) ist seit langem eine wichtige Partnerin der Landesregierung auf dem Gebiet der gesundheitlichen Prävention“, wie Gesundheitsministerin Malu Dreyer heute bei der Festveranstaltung anlässlich des 30jährigen Bestehens der LZG in bad Kreuznach unterstrich. Die LZG trage als unabhängiger Verein mit 77 Mitgliedsorganisationen seit drei Jahrzehnten dazu bei, den Gedanken der Gesundheitsförderung im Land zu verankern und vor allem durch die Arbeit mit Multiplikatoren zu verbreiten. Gleichzeitig unterstütze sie die Zielsetzung der Landesregierung für ein „Gesundes Rheinland-Pfalz“, so die Ministerin. Das Land fördere die LZG mit jährlich rund 1,1 Millionen Euro.

Insbesondere die Vielfalt ihrer Mitgliedsstruktur ermögliche es der LZG mit ihren Initiativen unter dem Motto „Gesundheit braucht Partner“ eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Als wichtigste Themenbereiche nannte die Ministerin die Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen, sexuelle Aufklärung und AIDS-Prävention, Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt und Suchtprävention.

Aber auch zahlreiche Sonderprojekte prägten das Bild einer aktiven und kreativen Institution der Gesundheitsförderung. Zu der breiten Palette von Projekten und Maßnahmen gehören nach Angaben der Ministerin das gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium initiierte Netzwerk Adipositas, die Unterstützung der Fachkräfte in der AIDS-Prävention, Seminare und Projekte zur Suchtvorbeugung bereits in Kindergarten und Schule, ein Projekt zur Gesundheitsförderung

in der Altenpflegeausbildung im Rahmen der Offensive „Menschen pflegen“ und Initiativen zur Förderung der Organspende. Die Landeszentrale setze mit ihrem Vermittlungskonzept auf eine moderne, an den unterschiedlichen Lebensphasen der Menschen orientierte Gesundheitsförderung, so die Ministerin. Sie unterstütze dabei vor allem auch regionale Entwicklungen beispielsweise durch die Einrichtung und Durchführung von regionalen Gesundheitskonferenzen. Dabei arbeite sie eng mit den lokalen Akteuren wie etwa den örtlichen Gesundheitsämtern zusammen.

Gesundheitsförderung und Prävention gehören zu den Schwerpunktaufgaben der Gesundheitspolitik und erhielten in der Zukunft einen noch höheren Stellenwert, unterstrich die Ministerin. Neben der Behandlung und Pflege und der Rehabilitation werde die Gesundheitsförderung zu einer eigenständigen Säule der Gesundheitsversorgung ausgebaut. Eine wirksame Prävention könne Gesundheit, Lebensqualität, Mobilität und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung nachhaltig verbessern; gleichzeitig könne dadurch langfristig ein Beitrag zur Stabilisierung der Kosten im Gesundheitswesen geleistet werden. Deshalb sei es wichtig und richtig, dass die Konsensrunde zur Gesundheitsreform die Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung in ihre Eckpunkte aufgenommen habe. Die Ministerin hatte selbst an den Konsensgesprächen in Berlin teilgenommen. Das Präventionsgesetz, der derzeit vom Bund vorbereitet werde, zeige ebenfalls den wachsenden Stellenwert der Gesundheitsförderung und Prävention.

### Welt-Alzheimerstag

#### **Land will Situation von Menschen mit Demenz verbessern**

„Die Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenzerkrankungen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur durch das Zusammenwirken verschiedener Institutionen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe zu lösen ist“, wie Sozialministerin Malu Dreyer heute im Vorfeld des diesjährigen Welt-Alzheimertages am 21. September unterstrich. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Demenzerkrankungen bilde die Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen einen Schwerpunkt ihrer Qualitätsoffensive „Menschen pflegen“, so die Ministerin. In Rheinland-Pfalz seien etwa 49.000 Menschen an mittlerer oder schwerer Demenz erkrankt. Etwa 60 Prozent aller Menschen mit Demenzerkrankungen würden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt; dies zeige auch die Bedeutung der Hilfe für betreuende Angehörige.

Demenzranke Menschen seien in der Regel in hohem Maße auf Betreuung und Hilfe angewiesen. Pflegende Familienangehörige würden dabei häufig durch Sozialstationen/Ambulante-Hilfe-Zentren und sonstige ambulante Pflegedienste unterstützt. Oft seien Familien jedoch mit der Pflege eines demenzkranken Angehörigen überfordert, so dass nur noch das Heim als Ausweg bleibe. Die Folge davon sei, dass weit mehr als die Hälfte der in Altenpflegeheimen lebenden Menschen an einer Demenzerkrankung leiden. Aufgrund dieser Ausgangssituation sei im Rahmen der Pflegeoffensive eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet worden, um pflegende Ange-

hörige zu entlasten, aber auch die stationäre Versorgung noch stärker auf die speziellen Bedürfnisse von Demenzpatienten einzustellen, so die Ministerin.

So führe das Ministerium gemeinsam mit dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) derzeit ein Modellprojekt zur Optimierung der Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen in stationären Pflegeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz durch. Ziel sei die Beratung und Begleitung von Pflegeeinrichtungen bei der Entwicklung und Umsetzung spezifischer Versorgungsangebote und -strukturen für Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenzerkrankungen. Darüber hinaus strebe das Ministerium einen intensiveren Austausch zwischen Altenhilfe und Gesundheitswesen an, um eine stärkere Vernetzung der Angebote dieser beiden Hilfesysteme zu erreichen. Weitere Maßnahmen umfassten die Unterstützung der Fachkräfte in der Pflege, die Vermittlung des Themas ‚Demenz‘ bereits in der Ausbildung und die Fortbildung von Hausärzten hinsichtlich der Behandlung von Menschen mit Demenzerkrankungen. Zudem schaffe das zum 1. Januar 2002 in Kraft getretene Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetz neue Anspruchsgrundlagen auch für Menschen mit Demenzerkrankungen, so die Ministerin. Das Land werde gemeinsam mit den Pflegekassen und den Kommunen den Auf- und Ausbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten fördern, so die Ministerin.

# Aus den Mitgliedsverbänden

## „Aktion gesunde Lunge“ – 6. Deutscher Lungentag am 11. Oktober 2003

Bad Lippspringe. Die Lunge ist eines unserer leistungsfähigsten Organe. Sie bewegt im Laufe des Tages zwischen 10.000 und 15.000 Liter Luft, soviel wie man zum Befüllen eines Heißluftballons benötigt. 10.000 Liter Blut strömen durch das Organ und versorgen den Körper mit lebenswichtigem Sauerstoff. Würde man die vielen Verästelungen der Lunge aneinander legen, käme man auf eine beachtliche Gesamtlänge von 700 Metern. Und: Die Lunge steht in ständigem Kontakt mit unserer Umwelt und ist damit besonderen Gefahren ausgesetzt. Die trotz verbesserter diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten zu verzeichnende weltweite Zunahme von Atemwegs- und Lungenkrankheiten zeigt, dass unsere Lunge ein besonders schützenswertes Organ ist. Mit der bundesweit stattfindenden „Aktion gesunde Lunge – Deutscher Lungentag“, soll die Bevölkerung am 11. Oktober 2003 über die Möglichkeiten, Atemwegs- und Lungenkrankheiten vorzubeugen und ein Fortschreiten bestehender Erkrankungen aufzuhalten, informiert werden. Dazu finden in zahlreichen Orten Deutschlands öffentliche Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte statt.

Noch immer sterben in Deutschland zu viele Menschen an den Folgen von Atemwegs- und Lungenkrankheiten oder sind in ihrer Lebensqualität durch Krankheiten der Lunge stark beeinträchtigt. Statistische Erhebungen zeigen, dass Lungenkrankheiten bereits zu Volkskrankheiten geworden sind und weitweit weiterhin zunehmen. In Deutschland werden jährlich etwa 50.000 Neuerkrankungen an Lungenkrebs registriert. Die Häufigkeit der chronischen Bronchitis wird mittlerweile auf 10-12 Prozent, die von Asthma bei Erwachsenen auf 5 Prozent, bei Kindern sogar auf 10 Prozent geschätzt, Obwohl moderne diagnostische Methoden und effektive Behandlungskonzepte zur Verfügung stehen, ist keine Stagnation bei der Zunahme von Atemwegs- und Lungenkrankheiten zu erkennen.

Dabei sind die Auslöser vieler Atemwegs- und Lungenkrankheiten heute bekannt. Die moderne Diagnostik ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen

von Atemwegserkrankungen und therapeutische Optionen war noch nie so vielfältig und wirksam wie heute.

Zigarettenrauch ist die Hauptursache von Lungenkrebs und chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen. Die dauerhafte Inhalation von Schadstoffen am Arbeitsplatz oder aus der Umwelt kann die Lunge schädigen und der ständige Kontakt mit Allergenen zuhause oder in der Natur kann bei entsprechender Disposition allergisches Asthma verursachen oder bestehendes Asthma verschlechtern. Durch die konsequente Meidung der Auslöser, soweit möglich, könnte eine Vielzahl von Lungenerkrankungen vermieden werden.

Für Raucher ist der Verzicht auf Zigaretten ein erster großer Schritt auf dem Weg zu einer gesunden Lunge. Eine lohnende Entscheidung, denn bereits nach acht Stunden beginnt die Regeneration des Körpers, nach 24 Stunden sinkt das Risiko eines plötzlichen Herzinfarkts, innerhalb von 2-3 Monaten verbessern sich Kreislauf- und Lungenfunktion. Die Durchblutung wird vom Kopf bis zu den Zehenspitzen verbessert und viele Körperfunktionen werden optimiert. Das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, sinkt von Jahr zu Jahr und liegt nach 10-15 Jahren Zigarettenabstinenz auf dem Wert eines Nichtraucherers.

Einen erfolgversprechenden Ansatz zur Eindämmung der beunruhigenden Zunahme von Atemwegs- und Lungenkrankheiten, sehen Lungenspezialisten in der Förderung von Prävention, Früherkennung, Intensivierung von Forschung und Lehre und einer Verbesserung der Versorgung von Patienten mit Atemwegs- und Lungenkrankheiten.

Die Initiative „Aktion Gesunde Lunge – Deutscher Lungentag“ will die Bevölkerung für die Frühsymptome von Atemwegs- und Lungenkrankheiten sensibilisieren und Informationen über Erkennungs- und Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen. Jeder Einzelne soll motiviert werden, mehr für die Gesundheit seiner Lunge zu tun und individuelle Risikofaktoren auszuschließen.

Dazu finden im Rahmen des diesjährigen 6. Deutschen Lungentages bundesweit Informationsveranstaltungen in Fußgängerzonen, Arztpraxen und öffentlichen Gebäuden statt. An vielen Orten können Interessierte kostenlos ihre Lungenfunktion prüfen lassen, sich über Frühsymptome, Auslöser und Möglichkeiten zur Vermeidung von Atemwegs- und Lungenkrankheiten sowie Risikofaktoren informieren. Lungenfachärzte und auf die Behandlung von Atemwegs- und Lungenkrankheiten spezialisierte Kinderärzte organisieren im Rahmen des 6. Deutschen Lungentages Fortbildungsveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte. Alle Veranstaltungen im Rahmen des Deutschen Lungentages werden ehrenamtlich organisiert. Die Teilnahme an den Aktionen ist kostenlos.

Der „Deutsche Lungentag ist eine gemeinsame Aktion folgender Organisationen.

- Deutsche Gesellschaft für Pneumologie e.V.
- Christiane Herzog-Stiftung für Mukoviszidosekranke e.V.

- Deutsche Atemwegsliga e.V.
- Deutsche Lungenstiftung e.V.
- Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Lungensport in Deutschland e.V.
- Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst
- Frankfurter Arbeitskreis für Pneumologie und Immunologie
- Förderverein der Deutschen Atemwegsliga e.V.

Deutscher Lungentag e.V.  
 Prof. Dr. Bergmann/Frau Raschke  
 Im Prinzenpalais Burgstraße  
 33175 Bad Lippspringe  
 Tel.: 05252-954 505  
 Fax: 05252 – 954 506

[www.lungentag.de](http://www.lungentag.de)  
 e-mail: info@lungentag.de

## Anhang

- **Pressespiegel**

7/2003
--------